II. Kapitel.

Der Löwe von Vlaandern befreit seine Tochter.

Während des Krieges von 1296,[1]) als die Franzosen schon ganz Westvlaandern eingenommen hatten, leistete die Burg Nieuwenhove allein noch hartnäckigen Widerstand. Eine große Anzahl vlämischer Ritter hatten sich unter Robrecht van Bethune in das feste Schloß geworfen und wollten nichts von Uebergabe wissen, so lange noch ein Mann die Waffen halten konnte. Aber bei der Uebermacht der Feinde war aller Heldenmut vergebens; die meisten der kühnen Verteidiger fielen auf den Mauern der Veste. Als die Franzosen über die zerstörten Wälle eindrangen, fanden sie fast nichts als Leichen vor; und da sie ihre Wut nicht mehr an ihre Feinde auslassen konnten, steckten sie das Kastell in Brand, warfen die Mauern um und füllten die Grachten mit Schutt.

Die Ueberreste von Nieuwenhove lagen zwei Meilen von Brügge entfernt, in der Richtung nach Kortrijk zu, abseits von den Wohnungen der Landleute, ringsum von dichten Wäldern umgeben. Wild überwucherte Gesträuch und Gestrüpp diese Trümmer, die sehr selten ein menschlicher Fuß betrat. Nachtvögel hatten sich da eingenistet, und ihr unheimliches Krächzen und Aechzen schreckte den nächtlichen Wanderer schon von weitem, und die abergläubischen Dorfbewohner meinten dann, die Seelen der gefallenen Vlaminger um Rache und Erleichterung schreien zu hören.

Obgleich bei dem Brande das ganze Schloß in Flammen gestanden hatte, war es doch nicht so völlig zerstört, daß nicht die noch stehenden Mauern seine ursprüngliche Form hätten erkennen lassen; allerdings hatte der ganze Bau unendlich viele Sprünge und Risse. Die Dächer waren herabgestürzt und lagen neben den Mauern, auf die sie sich ehemals gestützt hatten, und von den zerstörten Fenstern war nichts übrig geblieben außer den steinernen Bänken und Bogenrippen. Alles trug den Stempel eiliger Zerstörung; einzelne Teile waren ganz unversehrt geblieben, während mit anderen ganz gründ-

[1]) Philipp der Schöne war im Sommer 1296 mit 200,000 Mann in Vlaandern eingefallen. In der blutigen Schlacht vor Rijssel, wo die Franzosen auch 4000 Mann verloren, wurden die Vlaamen völlig geschlagen. Damit war ganz Westvlaandern schutzlos den Feinden preisgegeben. Die Franzosen nahmen Rijssel, Ypern, Kortrijk und Roeselaare und brannten Kirchen, Klöster, Spitäler und kleinere Orte nieder.